

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 76 (2005)
Heft: 4

Buchbesprechung: In Leiden und Sterben begleiten : kleine Geschichten, ethische Impulse [Ulrich Knellwolf, Heinz Rüegger]

Autor: Rizzi, Elisabeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchtipps: «In Leiden und Sterben begleiten»

Der Ohnmacht gegenüber dem Tod kann sich niemand entziehen

■ Elisabeth Rizzi

Ein Buch über das Begleiten von Sterbenden: ein Thema, das boomt. Doch dieses Buch ist anders. Es geht mitten ins Herz, ohne voyeuristisch zu wirken.

23 kurze Geschichten stehen im Zentrum des Buches «In Leiden und Sterben begleiten» von Ulrich Knellwolf und Heinz Rügger. Es sind Texte über Menschen am Ende ihres Lebens, über deren Angehörige, die Ärzte und Pflegenden. Zum Beispiel jene Geschichte von der dementen Mutter im Pflegeheim. Tag für Tag, Stunde für Stunde läuft sie ziellos durch die Gänge, verärgert Bewohner und Personal mit dem Klappern ihrer Absätze. Nun hat sie weiche Pantöffelchen gekriegt, die keinen Lärm mehr machen. Vielleicht wegen ihnen stolpert sie und stürzt. «Oberschenkelhalsbruch», sagt der Hausarzt und lässt die Betagte ins Krankenhaus fahren. «Eine Operation ist unumgänglich», bestätigt der Chirurg. «Wirklich?», fragt der Sohn. «Wir können die Frau doch nicht einfach liegen lassen», sagt der Chirurg. «Was geschähe dann?» «Sie würde innert kurzem eine Lungenentzündung bekommen und sterben. Du willst doch das Beste für deine Mutter», sagt die Schwiegertochter. Er blickt sie an. «Wenn ich nur wüsste, was das Beste ist.»

Alles andere als angenehm

Jede von Knellwolfs Geschichten ist anders und zeigt, wie verschieden Menschen auf das eigene Sterben rea-

gieren. Die Texte handeln von Abgeklärtheit, von Angst, von Versöhntheit, von Verdrängung und von Ohnmacht. Und alle gehen sie mitten ins Herz. Sie machen betroffen, weil sie den Tod nicht beschönigen und auch nicht medizinisch, nüchtern schildern und so eine innere Distanz ermöglichen. Die Geschichten schildern den Sterbeprozess mit all seinen Schrecknissen und dem Unerwarteten, das Angehörige, Ärzte, Pflegenden und manchmal sogar den Autor selbst überfordern. Diese Darstellung des Todes ist alles andere als angenehm, denn sie macht zutiefst betroffen. Aber sie öffnet gleichzeitig auch für eine Reflexion abseits von professioneller Distanziertheit. Eben diese Reflexion moderiert Heinz Rügger gekonnt im zweiten Teil des Buches. Zu jeder Geschichte stellt er kritische Fragen. Bei der oben geschilderten Geschichte stellt er folgende Themen zur Diskussion: «Prinzip der Fürsorge, Gutes tun, mutmasslicher Patientenwille.» Als Leitfragen soll Folgendes überlegt werden. «Was spricht unter ethischem Gesichtspunkt für, was gegen die vom Chirurgen vorgesehene Operation? Wer hat über das Vorgehen zu entscheiden? Welche Gesichtspunkte müssten dabei eine Rolle spielen? Sollen hohes Alter und fortgeschrittene Demenz Kriterien sein bei einer Entscheidung, ob bei der Patientin noch eine Operation durchgeführt werden soll?»



Praxisnahe Betrachtungen

Schön an dem mit 114 Seiten sehr dünnen Buch ist, dass die Leserschaft mit ihren Gefühlen und solchen Fragen nicht allein gelassen wird. Im dritten und letzten Kapitel findet sie ein reichhaltiges

Glossar mit umfassenden Ausführungen zum Thema Sterben. So werden der Würdebegriff und dessen Unterhöhung erläutert, mit allen Konsequenzen für das Handeln bei der Betreuung und Begleitung von Sterbenden. Rügger differenziert dabei zwischen der dem Menschen inhärenten Menschenwürde, die nie verloren gehen kann, und der Handlungswürde, die vom Kontext und unserem Tun abhängig ist.

Ausserdem beschreibt der Autor die unterschiedlichen Formen von Sterbehilfe und deren rechtliche Stellung im Gesetz. Hilfreich und abrundend schliesslich ist der Anhang, in dem die Grundwerte und Grundprinzipien medizinisch-pflegerischer Ethik auf zwei Seiten zusammengefasst werden, sowie die Bezugsadressen und Kurzbeschreibungen von in der Schweiz zur Verfügung stehenden Patientenverfügungen. ■

Ulrich Knellwolf und Heinz Rügger (2004): «In Leiden und Sterben begleiten. Kleine Geschichten, ethische Impulse.» Theologischer Verlag Zürich. ISBN 3-290-17347-X